

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 76.

Freitag, den 17. März.

1843.

Den Gesellen-Verein betreffend.*)

Immer strebe zum Ganzen! und kannst du
selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein
Ganzes dich an!
(Schiller).

Mit wahrer, inniger Freude wird gewiß von Jedem, gleichviel Meister oder Gesell, die gute Sache eines Gesellen-Vereins anerkannt; und reichlich würden sich die edlen Stifter desselben durch den Erfolg belohnt sehen. Obgleich ich nur Fremder im lieben Leipzig bin, so wag' ich es dennoch, den wohlwollenden Bürgern die Bitte an's Herz zu legen: jenen rühmlichen Vorschlag nach Kräften zu verwirklichen; es ist ein Liebeswerk und die Folgen sind von unbeschreibbarem Werthe. Hunderte meiner Standesgenossen stimmen gewiß diesem aufrichtigen Wunsche bei, und Jedermann, der einigermaßen mit dem Gesellenstande vertraut ist, wird es fühlen, daß ein solcher Verein Bedürfnis ist; denn wer hätte wohl nicht schon Gelegenheit gehabt, die schale Unterhaltung, in welcher ein Theil meiner Genossen sich bewegt, mit Behmuth anzusehen? —

Darum, geehrte Gewerbesgenossen, glaubt nicht, daß es unbescheiden ist, wenn auch wir jene ange deutete Bahn betreten, auf welcher wir die höhere Bedeutung unseres Daseins in einem helleren Lichte sehen, und die Ueberzeugung erlangen, mit jedem fre denkenden Menschen gleiche Rechte zu besitzen. Nicht die Wahl unsers erlernten Geschäfts ist alleinige Bestimmung unsers Lebens, sondern nur Mittel zum höherem Zweck; und erreichen wir den, mit welchem Gleichmuth besiegen wir alsdann nicht jegliches Geschick, welches ohne jene hohe Erkenntnis schon so Manchen zu Boden drückte!

Drum wag' ich's, gegen jene edelgesinnten Männer, welche auf diesen hoffnungsvollen Verein die Weisung gaben, und mit gutigem Wohlwollen denselben zu errichten sich unterziehen, im Namen eines jeden mir Gleichdenkenden, den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Möchte doch in dem stets grünenden Kranze des lieblichen Leipzigs auch diese Blume geflochten sein! sie fehlte bis jetzt.

Ein Gesell.

* Nachstehender, von einem Handwerksge sellen eingesandter Aufsatz ist an sich selbst ein sprechender Beweis für das Vorhandensein des Grades der Bildung, welcher bei Errichtung eines Gesellenvereins vorausgesetzt werden muß und damit für die Rechtzeitigkeit einer solchen Vereinigung.
D. R.

Lieber Mahner!

Ich bin Dir einen Gruß in Deine Heimath schuldig. Du warst mir eine achtungswerthe Erscheinung. Was kümmre ich mich um Rock und Kragen, um den Fall der Haare und den Schnitt des Bartes, um diese und jene Einzelheit in Rede und Wesen; der Philister in mir hat gute Zucht, er sieht meinen Ernst und wagt nicht aufzuducken.

„Weil ihr nicht zu mir gekommen seid, so muß ich zu euch kommen“ — das war ein schönes Wort, es hat Dir viele Herzen gewonnen. Und dann, die Willensstärke, mit der Du den eignen Körper entbehrend und ertragend gehärtet, der begeisterte Eifer für das als wahr Erkannte, der Muth, mit dem Du in das Gehege der Vorurtheile einbrichst, die Hochherzigkeit, die ihrem Wirken die weitesten Kreise zieht: ja wahrlich, Du bist kein Mann von gewöhnlichem Guffe, keine Dugendseele, kein Alltagsbruder, Du bist ein kerniger Mittelpunkt für männliche Bestrebungen und reformirende Versuche.

Und doch möchte ich Dich schelten, schelten, daß Du in Deinem Eifer so weit gehst, mit Feinden anzubinden, die mächtiger sind, als Du. — Warum auch gegen zu warme Kleidung eifern? Denkst Du nicht an die Vielen, denen Watte Fleisch, Berührung Natur, Mode Gesetz, Abhärtung eine Thorheit und die Zwiebel Sinnbild ist? — Und wer heißt Dich die Fluth warmer Getränke auf Tod und Leben anlagen? so Du doch weißt, daß sie den Magen vor Erschlaffung bewahren und den Magensaft verstärken, daß sie Blut und Säfte reinigen, die Zähne gesund erhalten, und daß so schädliche Wassertrinken verhindern, daß man von ihnen rothe Wangen, starke Muskeln, feste Nerven erhält, ja, daß wir uns nur durch ihre Mithilfe über unsere schwächlichen Vorfahren erhoben haben, ein kräftiges Geschlecht!?

Und die Schnürbrust! — Bewegener, ist Dir das Heiligste nicht heilig?! — Mag ihr der große Edmerring noch mehr als 100 Krankheiten nachzählen, mag man sie Grazienschweuche, Gotteslästerin, Kindesmörderin mit noch so vielem Rechte nennen, mag das Wohlwollen seufzen und der Menschenverstand mit den Zähnen knirschen: — doch solltest Du schweigen, denn siehst Du nicht das Heer von eiteln Müttern und Basen, das Heer von Puppen und gedankenlosen Anbetern? jede Zunge ein Stachel! Die Hand, Mahner, vom — Wespenneste!

Wie unvorsichtig auch, den Tabak zu bekriegen in einer Stadt, wo die Cigarre eben so gut zum Gesichte gehört, als die Nase, wo man an einem Tage mehr ver raucht, als drei